

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 25 (1983)

Heft: 11: 1984 : das Orwellsche Jahr

Artikel: 1984

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

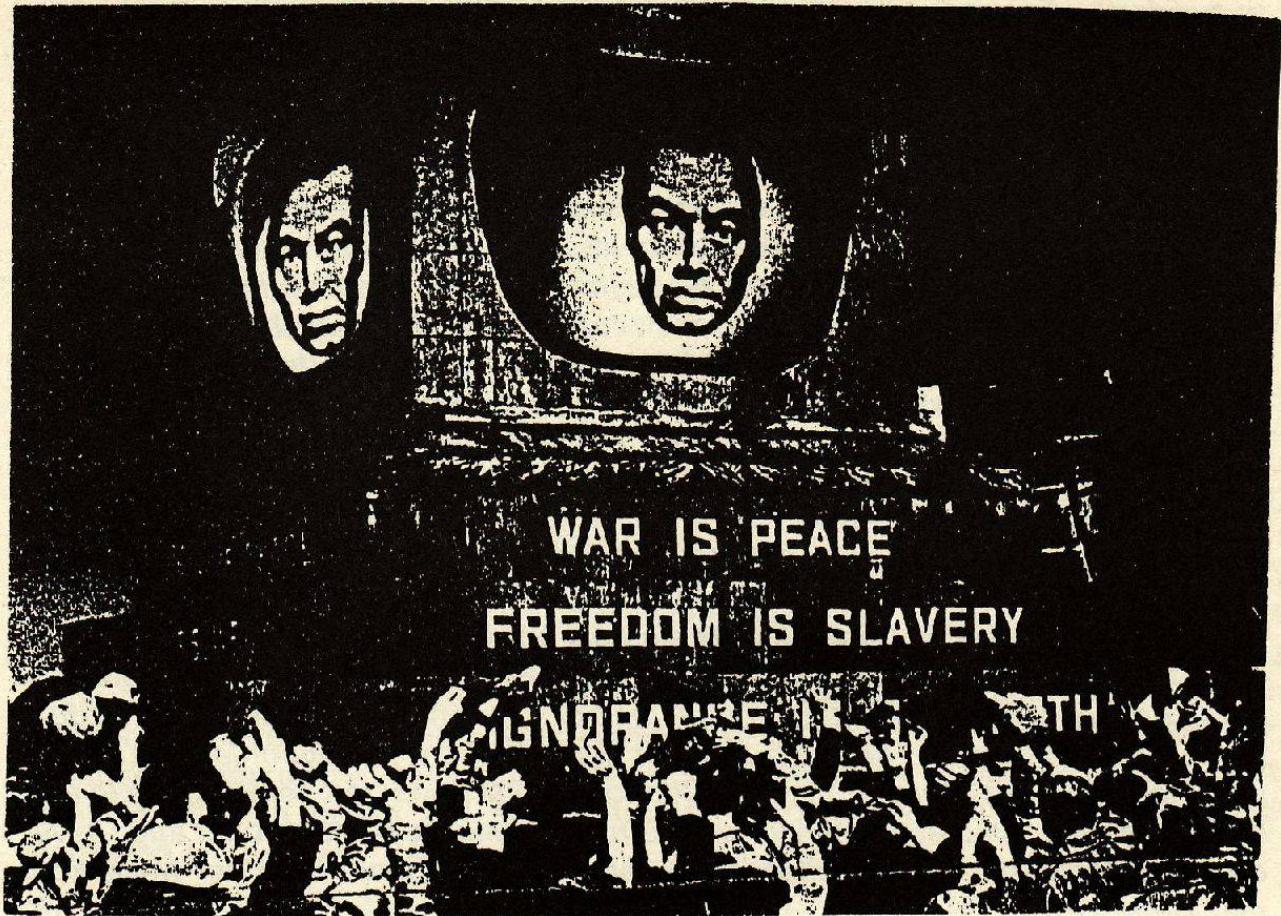
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Krieg bedeutet frieden
Freiheit ist sklaverei
Unwissenheit ist stärke

1984

Wichtigster wahlspruch des «grossen bruders», welchen die bürger von Ozeanien bis zum geht-nicht-mehr auswendig lernen!

Von wem ist dieser wahlspruch geprägt worden?

Von George Orwell (eigentlich Eric Arthur Blair), einem englischen schriftsteller, welcher am 25. juni 1903 in Motihari (Indien) geboren und am 21. januar 1950 in London gestorben ist.

George Orwell, von seiner herkunft und erziehung zum vornehmen britischen gentleman bestimmt, war bis zum alter von vierundzwanzig jahren ein polizeioffizier im britischen kolonialland Burma. «Hin- und hergerissen zwischen dem hass auf das empire, dessen diener ich war, und der wut auf dieses hinterhältige gesindel» (sprich: die einwohner des koloniallandes) quittierte er schliesslich den dienst für die englische krone und begab sich in die slums von Paris und London, um für «eine ungeheuer drückende schuld» zu büßen.

1936, zur zeit der grossen wirtschaftskrise, hatte Orwell in den industriegebieten von nordengland seine erste begegnung mit der arbeiterklasse, mit der er sich schnell

verbrüderte. «Es genügt nicht, einem proletarier auf die schulter zu klopfen und ihm zu erklären, er sei ein ebenso guter mensch wie man selbst», erkannte Orwell. Als konsequenz aus diesem gedanken kämpfte er darum bald einmal im spanischen bürgerkrieg für brüderlichkeit und «absolute gleichheit» und gegen Franco und die faschisten, bis ihm im schützengraben an der aragon-front eine kugel den hals durchschlug. Seine sozialistischen träume wurden allerdings in Spanien jäh durch säuberungsaktionen kommunistischer funktionäre enttäuscht, welche aufräumten mit anarchistischen widerständlern, die eigentlich linke verbündete waren. Enttäuscht und resigniert zog sich Orwell deshalb auf die friedliche landschaft von Hertfordshire in England zurück, weit weg von der ihm stets verhassten grossstadt. Beim ausbruch des zweiten weltkrieges kehrte Orwell allerdings trotzdem nach London zurück, um unter dem eindruck des bombardements der luftschlacht um England den Hitlerschen wahnsinn zu brandmarken. Es war für ihn die zeit der vielen zeitungsartikel, rezessionen und literarischen essays, welche zutiefst pessimistisch die geisteskrankheit des jahrhunderts offenbaren. Schon 1944 entlarvt Orwell aber auch den stalinismus mit seiner allegorischen fabel «die farm der tiere», in der «alle tiere gleich, aber einige tiere gleicher sind als andere».

1945, der kalte krieg war bereits in spürbarer nähe, war Orwell deshalb ein gefeierter autor. Aber er war auch ein kranker und unglücklicher mann. Mit seinem sohn zog er in die abgeschiedenheit der insel Jura vor der westküste von Schottland, in ein verlassenes farmhaus ohne strom und telephon, und schrieb dort seine utopie in form eines romanes. «Der letzte mensch von Europa» sollte sie heißen; oder auch in ver-drehung der seinerzeit aktuellen jahreszahl: «1984». «Überall auf der welt», kommentierte Orwell sein werk, «haben sich totalitäre ideen in den köpfen der intellektuellen festgesetzt, und ich habe versucht, diese ideen logisch zu ende zu denken».

Um was geht es im roman «1984»?

«Mit fast tödlicher sicherheit bewegen wir uns auf ein zeitalter totalitärer diktaturen zu, ein zeitalter, in dem gedankenfreiheit zunächst eine todsünde und später ein leerer, abstrakter begriff sein wird. Das selbständig denkende individuum wird ausgelöscht werden», schrieb Orwell, beharrt aber zugleich darauf, «man müsse den politischen kampf weiterführen, so wie ein arzt versuchen muss, das leben eines patienten zu retten, der wahrscheinlich stirbt».

Mittels des überwachungsapparates «televisor» werden in Orwells vision alle lebensregungen der bürger von Ozeanien erfasst und kontrolliert. Das besondere augenmerk des «grossen bruders» (staat) gilt den mitgliedern der «inneren partei», der führenden schicht. «Der 'grosse bruder' sieht mit!» Er sieht nicht nur die handlungen der bürger, er kann auch ihre staatsfeindlichen gedanken lesen, welche er als «gedankenverbrechen» bestraft. Damit aber auch keine «gedankenverbrechen» mehr stattfinden können, werden langsam, aber todsicher wörter und begriffe, welche sie ermöglichen, eliminiert, bis schliesslich nur noch ein starres, ameisenhaftes gesellschaftsgebilde übrigbleibt, welches sich ein für alle mal nicht mehr verändern kann.

Die redaktion